

Sandgrube als Lebensraum

Mitarbeiter der Staatsforsten besuchten Zapfwerke

SCHWAIG – Wichtiger Besuch bei den Zapfwerken GmbH & Co. KG: Das traditionsreiche Schwaiger Kalksandstein-Unternehmen empfing elf Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten AöR, die die Zapf-eigene Sandgrube Kreuzstein und auch das Kalksandsteinwerk in Behringersdorf besichtigten.

Hintergrund des Besuchs der Fachleute aus ganz Bayern war, dass die Bayerischen Staatsforsten nicht nur Wald besitzen, pflegen und bewirtschaften. Sie sind auch ein wichtiger Immobilienpartner der Zapfwerke, die den Quarzsand für ihre zwei KS-Werke in Behringersdorf und Feucht von den Grundstücken der Bayerischen Staatsforsten gewinnen.

Geschäftsführer Wolfgang Zapf erläuterte offen die Konfliktpotenziale zwischen dem öffentlichen Recht, Bodenschätze für die Rohstoffversorgung zu gewinnen (Bergrecht), naturschutzfachlichen und forstlichen Anforderungen, wasserschutzrechtlichen Auflagen sowie betrieblichen Zwangspunkten bei einem Genehmigungsverfahren für die Sandgewinnung. Gleichzeitig demonstrierte er am Beispiel der Sandgrube Kreuzstein, dass solche Konflikte im fachlichen Austausch miteinander gelöst werden können. Diese ist für die Zapfwerke ein sichtbares Beispiel, wie Wirtschaft, Umweltschutz und Forstbetrieb voneinander profitieren können – und „die Natur dabei

gewinnt“, wie Wolfgang Zapf sagt, „weil durch den Sandgrubenbetrieb Pionierstandorte für geschützte Flora und Fauna wieder hergestellt und gepflegt werden“. Die Biodiversität im Bereich der Sandgrube sei deutlich gewachsen. Ausdruck dessen sei auch der Nachhaltigkeitspreis, der dem Unternehmen 2016 von der deutschen Gesteinsindustrie dafür verliehen wurde

Mike Schneider, Leiter der Sandgrube, ermunterte den einen oder anderen Gast, sich selbst hinter das Steuer seines großen Radladers zu setzen, um mit viel Gefühl den Quarzsand aus der steilen Böschungswand herauszuholen. Anschließend führte der Fortbildungstag in das älteste Kalksandstein der Welt nach Behringersdorf.

Beeindruckt von der bewegten, über 117-jährigen Unternehmensgeschichte in der Historienausstellung rundete ein Gang durch die Produktion den Weg vom Sandkorn bis zum fertigen weißen Kalksandstein (KS) ab.

Betriebsleiter Max Gößwein beantwortete viele Fragen, von der Ausbildung bis zur Verpackung auf Holzpalletten. Die Zapf-Mitarbeiter freuten sich, ein Stück ihrer Begeisterung für die 2017 ausgerufene „Mission: Mauerstein“ auf die Verantwortlichen der Bayerischen Staatsforsten AöR übertragen zu können, obwohl Kalksandstein eine Konkurrenz zum Holzbau darstellt.